

Tafeltexte zu den Themenwegen „Romantisches Rügen“

Übersicht Themen der Info-Tafeln

1. Faszination Rügen – Romantische Ansichten
2. Romantischer Blickwinkel ...
3. Am Horizont die blaue Blume ...
4. Wie wohl ist mir im Dunkeln ...
5. Motiv Kreidefelsen ...
6. Rugard Aussichten – NO
7. Rugard Aussichten – SO
8. Rugard Aussichten – SW
9. Rügen-Wanderungen

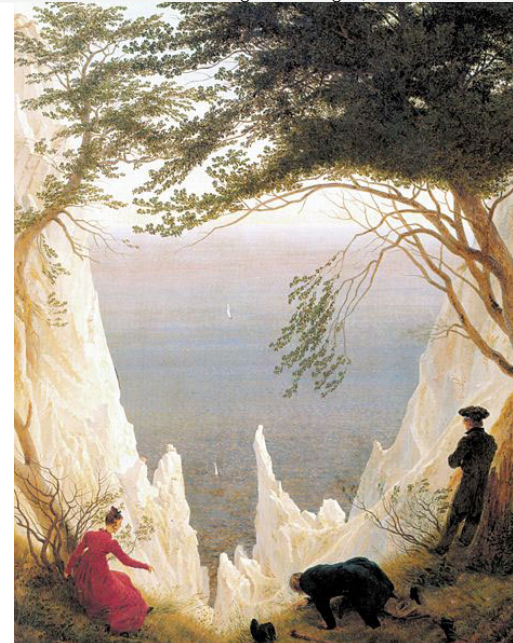
Faszination Rügen – Romantische Ansichten¹

Caspar David Friedrich kam mit dem Skizzenblock, Bettina von Arnim träumte hier beim Sonnenuntergang und Theodor Fontane ließ seine Effi Briest am Sassnitzer Strand entlang spazieren. Rügens Naturlandschaften faszinierten schon damals und inspirieren noch immer – nicht nur die Romantiker. Anfang des 19. Jahrhunderts kamen Maler, Dichter, Architekten und Philosophen, um hier in der ursprünglichen Schönheit und Wildheit der Natur die Sinnbilder zu schaffen, die die damals schon enträtselte Welt aufs Neue verzaubern sollten.

Das Spiel der Wellen bei stürmischer See, wolkenverhangene Mondaufgänge über dem Meer, Klippen, die sich majestätisch zum Himmel aufschwingen, Wälder im Morgennebel, der Mensch inmitten der endlosen Weite - hier bietet die Natur alles auf, was einen ehrfürchtig zurückbringt auf den Ursprung aller Dinge. Caspar David Friedrich fand auf Rügen einige seiner berühmtesten Motive und begeisterte auch Kollegen wie Carl Gustav Carus für die unverfälschte Reinheit der Insel. Auch Karl Friedrich Schinkel – Baumeister des Klassizismus – kam nach Rügen, um hier zu malen. Seine architektonischen Spuren sind heute am Jagdschloss Granitz und dem Leuchtturm am Kap Arkona zu sehen. Die Szenerie regte Gotthard Ludwig Theobul Kosegarten – Pfarrer und Dichter – zu fast hymnisch anmutenden Versen an, die Franz Schubert im Kosegarten Cycle vertonte. Rügen inspiriert mit allen Sinnen...



Karl Friedrich Schinkel: Der Rugard auf Rügen, 1821



Caspar David Friedrich: Kreidefelsen auf Rügen. Um 1818-1822



Caspar David Friedrich: Die Lebensstufen. Um 1835



Carl Gustav Carus: Eichen am Meer. Erinnerungen an eine bewaldete Insel in der Ostsee, 1835



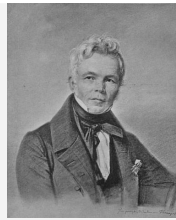
C.F. Friedrich



C. G. Carus



L.G. T. Kosegarten



K. F. Schinkel



J. P. Hackert

Begeben Sie sich auf die Reise. Erleben Sie auf den Spuren der Romantiker traumhafte Naturwelten. Der CDF-Weg eröffnet Ihnen poetische Blickwinkel auf die schönsten Seiten Rügens.

¹ Gemälde aus: Herrmann Zschoche: Caspar David Friedrich auf Rügen. Amsterdam. 1998 / ¹ Bildquellen: http://de.wikipedia.org/wiki/Caspar_David_Friedrich; http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gustav_Carus; http://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Otto_Runge; http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Gotthard_Kosegarten; http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Friedrich_Schinkel

Romantischer Blickwinkel ² ...

3



Die Mondnacht

Siehe, wie die Mondesstrahlen
Busch und Flur in Silber malen!
Wie das Bächlein rollt und flimmelt
Strahlen regnen, Funken schmelzen
Von den sanft gereizten Bäumen,
Und die Tauffur glänzt und glimmt,
Glänzend erdämmern der Berge Gipfel,
Glänzend der Pappeln wiegende Wipfel.

Durch die glanzumrauchten Räume
Flüstem Stimmen, gaukeln Träume,
Sprechen mir vertraulich zu,
Seligkeit, die mich gemähnet,
Höchste Lust, die süß mich schwärmet,
Spricht, wie Brust nicht, mächtiges Sehnen!
Löschet die Wehmut, labende Tränen!

Wie, ach, wie der Qual genesen?
Wo, ach, wo ein liebend Wesen,
Das die süßen Qualen stift?
Eins ins andre gar versunken,
Gar verloren, gar verunken,
Bis sich jede Ode füllt...
Solches, ach, wünsch ich, kühlte das Sehnen,
Löschte die Wehmut mit köstlichen Tränen.

Eine weiß ich, ach, nur Eine,
Dich nur weiß ich, dich o Reine,
Die des Herzen Wehmut meint,
Dich unendlich, von dir umlungen,
Dich umschlingend, von dir umschlungen,
Gar in Eins mit dir geeint...
Schön, ach, schone den Wonneverunkenen!
Himmel und Erde verschwinden dem Trunkenen.

Text: Ludwig Gorchard Treubel Kosegarten (1758-1818)
Melodie: Franz Peter Schubert (1797-1828)
"Die Mondnacht", D. 238 (1815), veröffentlicht 1894

² Konzeptidee: Betrachtung eines Landschaftsausschnittes durch einen Bildrahmen, dazu das Kosegarten- Gedicht. Hier nur ein Beispielbild als Platzhalter / Bildquelle:
<http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.heise.de/Imagine/>

Am Horizont die blaue Blume ...

Wen die Sehnsucht manchmal fortreibt aus der nüchternen Hektik des Lebens, der könnte auf Rügen finden, was er sucht. Hier streift der Blick weit, hält inne im Schattenspiel der Bäume, taucht ein in den Wellenschlag des Meeres, um sich schließlich in den Wolken zu verlieren, die hoch oben über dem Horizont entlang ziehen. Man spürt den Boden unter den Füßen und übergibt seine Gedanken dem Wind. Die Natur ist groß im Spiel der Elemente.



Carl Gustav Carus: Mondnacht bei Rügen, 1819, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Caspar David Friedrich: Mondaufgang am Meer, 1822, Öl auf Leinwand, 135 × 170 cm, St. Petersburg, Eremitage



Caspar David Friedrich: Zwei Jünglinge bei Mondaufgang am Meer. Um 1835, Sepia, 23,5 x 31,5 cm, Moskau, Puschkin-Museum

Das ist es, was schon die Romantiker auf die Insel trieb. Hier fanden sie die Sinnbilder ihrer Sehnsucht nach der reinen Reinheit der Schöpfung und füllten sie auf mit einem Schuss Poesie und Mystik. Viele kamen immer wieder, um hier der blauen Blume ein Stück näher zu kommen.

Das Motiv der Sehnsucht erscheint in vielen Bildern dieser Epoche. Der Mensch verharrt in stiller Betrachtung der Szenerie, den Blick in die Ferne gerichtet ...

Wie wohl ist mir im Dunkeln ...

Die Sterne

Wie wohl ist mir im Dunkeln!
Wie weht die laue Nacht!
Die Sterne Gottes funkeln
In feierlicher Pracht!

Komm, Mädchen, komm ins Freie,
Und laß in jene Bläue
Und laß zu jenen Höhn
Uns staunend aufwärts sehn.

O Sterne Gottes, Zeugen
Und Boten beß'rer Welt,
Ihr heißt den Aufruhr schweigen,
Der unsern Busen schwellt.

Ich seh' hinauf, ihr Hehren,
Zu euren lichten Sphären,
Und Ahndung beß'rer Lust
Stillt die empörte Brust.

O Ida, wenn die Schwermut
Dein sanftes Auge hüllt,
Wenn dir die Welt mit Wermut
Den Lebensbecher füllt;

So geh hinaus im Dunkeln,
Und sieh die Sterne funkeln,
Und leiser wird dein Schmerz,
Und freier schlägt dein Herz.

Und wenn im öden Staube
Der irre Geist erkrankt;
Wenn tief in dir der Glaube
An Gott und Zukunft schwankt;



Caspar David Friedrich: Mondaufgang am Meer. 1822, Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie

Schau auf zu jenen Fernen
Zu jenen ew'gen Sternen!
Schau auf und glaub' an Gott,
Und segne Grab und Tod.

O Ida, wenn die Strenge
Des Schicksals einst uns trennt,
Und wenn das Weltgedränge
Nicht Blick noch Kuß uns gönnt;

So schau hinauf ins Freie,
In jene weite Bläue!
In jene lichten Höh'n,
Dort, dort ist Wiedersehn!

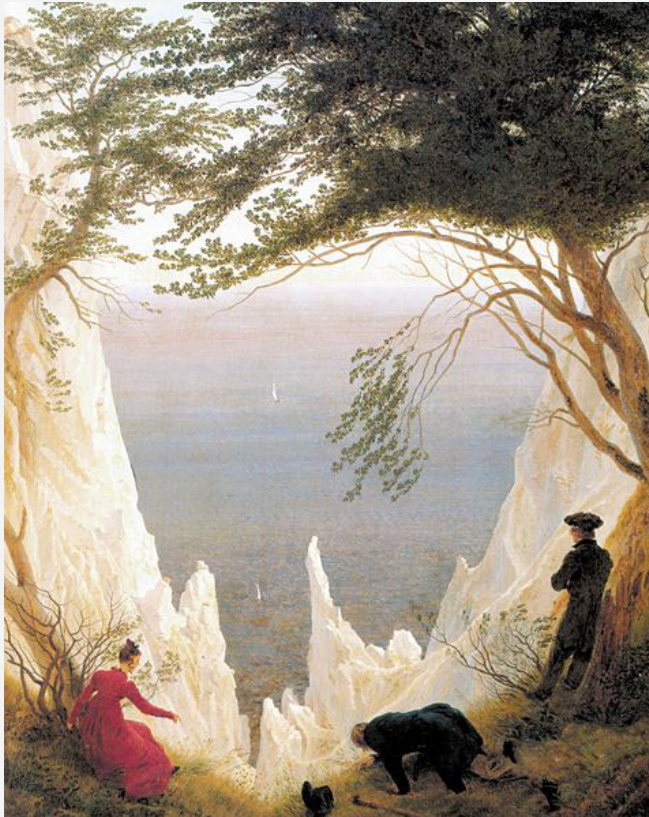
Und wenn ich einst, o Teure,
Von allem Kampf und Krieg,
Im stillen Grabe feire,
So schau empor und sprich;
»In jenen hohen Fernen,
Auf jenen goldnen Sternen,
Dort, wo's am hellsten blitzt,
Wallt mein Verlorner izeht.«

O Sterne Gottes, Boten
Und Bürger beß'rer Welt,
Die ihr die Nacht der Toten
Zu milder Dämm'rung hellt;
Umschimmert sanft die Stätte,
Wo ich aus stillem Bette
Und süßem Schlaf' erwach'
Zu Edens schöner'm Tag!

Text: Ludwig Gotthard Theobald Kosegarten (1758-1818)

Melodie: Franz Peter Schubert (1797-1828), "Die Sterne", D. 313

Motiv Kreidefelsen



Caspar David Friedrich: Kreidefelsen auf Rügen. Um 1818 – 1822, 90,5 x 71 cm, Winterthur, Stiftung Reinhart



Carl Robert Kummer: Blick zum Königsstuhl. Um 1830, Bleistift, Feder, Sepia, Kiel, Stiftung Pommern



Johann Friedrich Rostmäser: Große Stubbenkammer. 1835, Stahlstich



Karl Friedrich Schinkel: Blick vom Königsstuhl auf Klein Stubbenkammer. 1821, ehemals Berlin, Schinkelmuseum, Verbleib unbekannt

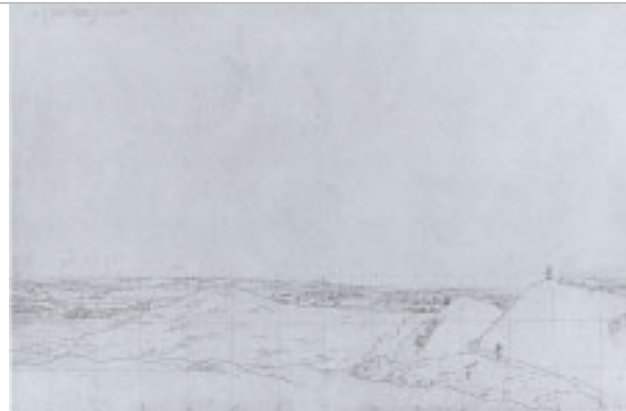
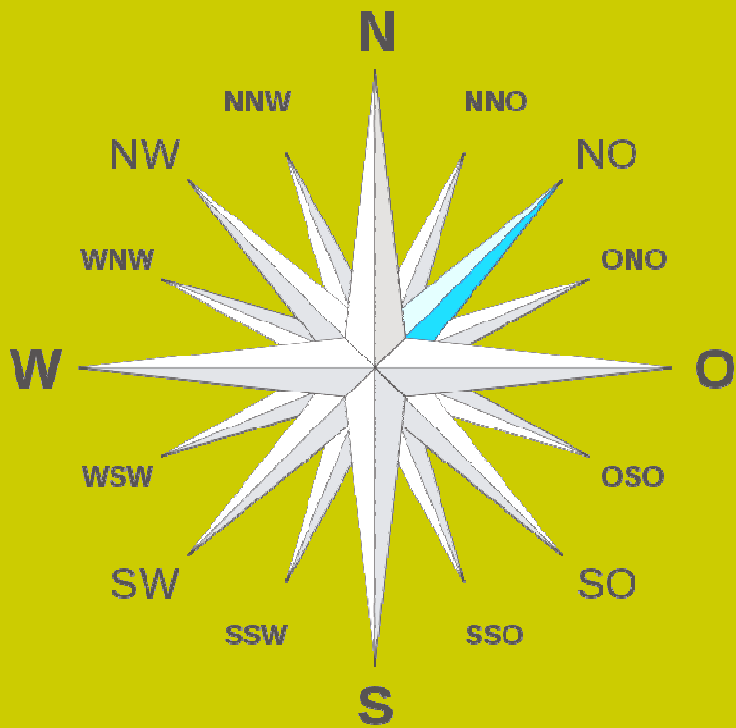
Hier, wo das Land abrupt ins Meer abfällt, offenbart sich Rügens Innerstes. Die Kreide. Die weißen Felsenklippen ziehen magisch an. Sie sind Rügens Wahrzeichen geworden – nicht zuletzt wohl auch durch eines der berühmtesten Gemälde Caspar David Friedrichs.

Er war nicht der einzige, den diese Ansicht in ihren Bann zog. Viele Maler seiner Zeit haben sie im Bild festgehalten. Doch wie Sie feststellen werden, entspricht keines der Motive der Realität – egal welchen Blickwinkel sie auch einnehmen. Nicht nur, dass die Küste ihr Gesicht ständig verändert, das Motiv hat es so auch nie gegeben. Es ist aus verschiedenen Skizzen Friedrichs zusammengesetzt und zu einem idealisierten Ganzen komponiert. Die Felsnadel wird in die Mitte gesetzt, die rechte Felswand gar ganz aus einem anderen Naturzusammenhang entlehnt. Um Tiefe zu erzeugen, lässt er den Strand weg, so dass das Meer unmittelbar in die steil abstürzenden Felsen einzudringen scheint.

Friedrich romantisiert sein Bild – frei nach Novalis –, gibt er dem „Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehn, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein“.⁴

⁴ Novalis: Fragmente. zit. bei Hermann Zschoche: Caspar David Friedrich auf Rügen. 1998. S. 114

Aussicht en NO



Caspar David Friedrich: Blick vom Rugard: 17. Mai 1802, Bleistift und Feder, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Kupferstich-Kabinett
Sepia verschollen

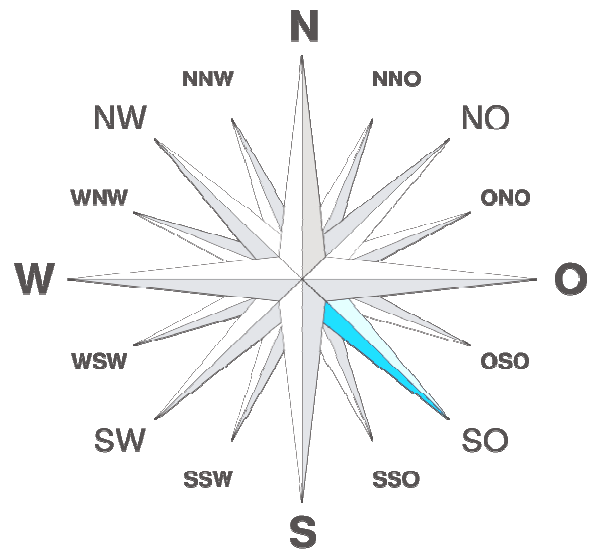


Johann Wilhelm Brüggemann: Aussicht vom Rugard über Jasmund, Tuschzeichnung, Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett

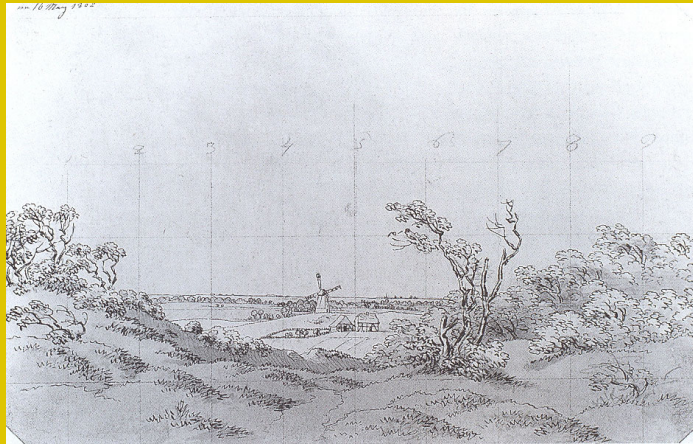


Karl Friedrich Schinkel: Der Rugard auf Rügen (1821), 51 x 132 cm, Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Nationalgalerie

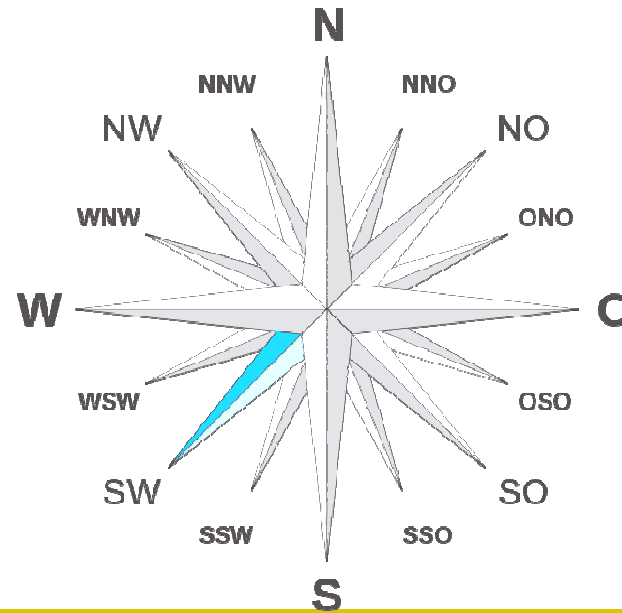
Aussicht en SO



Caspar David Friedrich: Blick von der Näselow nach der Granitz (Blick vom Rugard nach Mönchgut) um 1802, Gouache, 13 x 20,7 cm, Weimar, Kunstsammlungen



Caspar David Friedrich: Rügenlandschaft mit Windmühle und Stralsund am Horizont (Rügenlandschaft in der Nähe des Jasmunder Boddens). 16. Mai 1802, Feder, laviert, Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Kupferstich-Kabinett



Rugard Aussichten



Caspar David Friedrich: Hütte mit Ziehbrunnen auf Rügen und Stralsund am Horizont. Um 1802, Gouache, 14 x 22,6 cm, Hamburg, Kunsthalle

Rügen-Wanderungen



Cspar David Friedrich: Selbstbildnis mit ;üte und Visierklappe. 1802



Cspar David Friedrich:Wanderer am Meilenstein., 1802

Caspar David Friedrich war Stammgast auf Rügen. Zwischen 1801 und 1826 unternimmt er sechs ausgiebige Wanderungen über die Insel und legt eine umfangreiche Skizzensammlung an, die ihm als Grundlage seiner Arbeiten in Öl dienen. Die Insel nahe seiner Heimatstadt Greifswald gehörte zu den Landschaften, die den Maler immer wieder in ihren Bann zog.

Was er auf Rügen fand, beschreibt Gotthilf Heinrich von Schubert – ein Freund Caspar David Friedrichs –so:

„Die stille Wildnis der Kreidegebirge und der Eichenwäldungen seiner vaterländischen Insel Rügen waren im Sommer, noch mehr aber in der stürmischen Zeit des Spätherbstes und im angehenden Frühling, wenn auf dem Meer an der Küste das Eis brach, sein beständiger, sein liebster Aufenthaltsort. In Stubbenkammer, wo damals noch kein modernes Gasthaus stand, verweilte er am öftesten, dort sahen ihn die Fischer manchmal mit Sorge um sein Leben, ja wie einen der freiwillig in der Flut sein Grab suchen wollte, auf und zwischen den Zacken der Bergwand und ihren ins Meer hineinragenden Klippen herumklettern. Wenn der Sturm am kräftigsten war und die Wogen, mit Schaum bedeckt, am höchsten heranschlugen, da stand er, von dem heranspritzenden Schaume oder auch von einem plötzlichen Ergüsse des Regens durchnässt, wie einer, der sich an solcher gewaltigen Lust die Augen nicht satt sehen kann. Wenn ein Gewitter mit Blitz und Donner über das Meer daherzog, dann eilte er ihm wie einer, der mit diesen Mächten den Freundschaftsbund geschlossen, entgegen auf dem Felsensaum der Küste oder ging ihnen nach in den Eichenwald, wo der Blitz den hohen Baum zerspaltete, und murmelte da sein halblautes „wie groß, wie mächtig, wie herrlich!“.

zit. bei Hermann Zschosche: Caspar David Friedrich auf Rügen. 1998, S. 9